

dieser Mißklang durch die Welt, 3 Bde., 1894; Con focchi, 1896; Wenn's nur schon Winter wär! 1897; Vollmondzauber, 1899; Im gewohnten Geleis, 2 Bde., 1901; Refugium peccatorum, 1903; Miserere nobis. Tragödie eines Idealisten, 1910; Die Flucht nach Amerika, 1914; Der Rosenkavalier, 1924; etc. Erzählungen und Novellen: Geschichte eines Genies, 1884; Frühlingstraum, 1885; Erinnerungen eines alten Österreicher, 1886; Unheimliche Geschichten, 1889; Ein müdes Herz, 1891; Torschlußpannik, 1892; Schatten, 1893; Slaw. Liebe, 1900; Peterl, eine Hundegeschichte, 1902; Der Gnadenschuß, 1905; Primavera, 1908; etc. Schauspiel: Monsieur Paul, 1912.

L.: Brümmer; Giebisch-Pichler-Vančca; Kosel; Kürschner, 1908-33; Nagl-Zeidler-Castle 4, s. Reg.; Lex. der Frau; Kosch, Das kath. Deutschland; Wer ist's? 1922, 1928; Kürschner 1936.

Kirschner Cornelius, Schauspieler.

* Wien, 28. 5. 1858; † Wien, 4. 3. 1931. Stud. zuerst Chemie, wandte sich dann der Bühne zu, stattierte am Ringtheater und begann 1875 als Charakterdarsteller in Mödling und Wels, spielte in Olmütz, Budapest, Breslau und Berlin; mit der Gründung des Raimund-Theaters kehrte er 1893 nach Wien zurück, wirkte dort außer einem kurzen Zwischenspiel im Carl-Theater (1900-02) bis 1910 und entfaltete sich dann bis 1927 als Komiker und Episodist am Dt. Volkstheater u.a. in den Komödien von Nestroy, Anzengruber und Thoma.

Hauptrollen: Adam (Der zerbrochene Krug); Brenninger (Kreuzelschreiber); Schalanter (Das vierte Gebot); Dusterer (G'wissenswurm); Striese (Raub der Sabinerinnen).

L.: N.Fr.Pr. vom 5. und 6. 3. 1931; Dt. Bühnenj., 1932, S. 109; O. M. Fontana, Wr. Schauspieler, 1948; Eisenberg; Kosch, Theaterlex.

Kirschner Ferdinand von, Architekt.

* Wien, 18. 5. 1821; † Wien, 3. 3. 1896. Ursprünglich Schlosser, kam er 1834 an die Graveurschule der Wr. Akad. der bildenden Künste, 1841 an die Architekturschule (zu P. Sprenger), wo er 1845 den K.-Preis erhielt. Seit 1850 im Hochbau-departement des Min. des Inneren tätig, wurde er 1858 Hofarchitekt und Mitgl. der Stadterweiterungskomm., 1864 Hofkonzipist. 1865-68 wirkte er in Prag. 1868 in die Jury für den Ausbau der Hofburg delegiert, wurde er 1870 Burghptm., 1895 Regierungsrat. Seit 1861 war K. Vorstandsmitgl. der Ges. bildender Künstler Wiens (Künstlerhaus), 1895 nob.

W.: Grundrißprojekt eines Kaiserforums in Wien, 1862; Restaurierung des Span. Saales und der Bildergalerie auf dem Hradschin in Prag, 1865ff.; Entwurf für den Sarkophag für Kronprinz Rudolf, Kapuzinergruft Wien, 1889; Projekt Hofburg, Michaelertrakt (unter Verwertung der ursprünglichen Ideen von J. E. Fischer v. Erlach), 1889; Baubeginn (Entwürfe für Monumentalbrunnen nicht ausgeführt) 1890, 1893 Vollendung.

L.: Wr.Zig. vom 4. 3. 1896; Thieme-Becker; Toman; Eisenberg, Jg. 1893; Wurzbach; Biograph. Jb., 1900; L. Hevesi, Österr. Kunst des 19. Jh., 1903 (Kirschner); F. Groner, Wien, wie es war, 1922, S. 58, 63; Lhotsky, Tl. 1, s. Reg.; A. Kubicek, Prazske palace, 1946, S. 218, 220; R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus 1851-1951, 1951; Th. Zacharias, J. E. Fischer v. Erlach, 1960, S. 68; Dehio-Wien.

Kirste Johann Otto Ferdinand, Orientalist. * Graz, 1. 10. 1851; † Graz, 2. 5. 1920. Entstammte einer kalvinist. Familie, die im 18. Jh. in Posen ansässig war. Der Vater, Johann Martin K., kam 1806 nach Graz, wo er bürgerl. Hofseilermeister und Mitbegründer der protestant. Gemeinde wurde. K. stud. 1870-72 an der Univ. Graz klass. Philol. und Sanskrit, 1872 in Jena (Delbrück) und Leipzig (Brockhaus, Kuhn, Merkel), 1873/74 in Berlin (Weber, Leskien, Miklosich), 1874/75 in Wien (F. Müller, Brücke). 1876 Dr. phil., 1881-84 stud. er an der École pratique des hautes études (Rigveda, Zendavesta, Pehlevi) in Paris. 1884 trieb er slaw. Stud. (Altslaw. und Serb.) in Belgrad und unternahm eine kurze Studienreise nach England. 1885 stud. er wieder in Wien klass. Sanskrit bei Bühler. 1886 Priv. Doz. für vergleichende Sprachforschung der indogerman. Sprachen und des Sanskrit. 1892 ao. Prof., 1895 tit. o. Prof., 1902 o. Prof. für oriental. Philol. an der Univ. Graz. K., der in regem Gedankenaustausch mit Fachkollegen der ganzen Welt, vornehmlich in Indien, stand, obwohl er Europa nur einmal anlässlich eines Orientalisten-Kongresses in Algier verlassen hatte, beherrschte Französ., Engl., Italien., Russ., Serb., Altslaw., Altbaktr. Seine Arbeiten bewegten sich auf dem Gebiet der vergleichenden indogerman. Grammatik, des Pehlevi und des Sanskrit, zuletzt hatte er sich mit Erfolg an der Erforschung der ostturkestan. Sprachen beteiligt. Er war Mitgl. der Société Asiatique und Membre Perpétuel de la Société de Linguistique (Paris), korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien und Vorstandsmitgl. der Dt. Morgenländ. Ges.

W.: Die constitutionellen Verschiedenheiten der Verschlusslaute im Indogerman., 1881; Der Bergkranz (Gorski vienac). Hist. Gemälde aus dem Ende des 17. Jh. von Petar P. Njeđuš. Zum ersten Mal aus dem Serb. ins Dt. übertragen, 1886; Orabazes, in: Sbb. Wien, phil. hist. Kl., Bd. 182, 1917; zahlreiche Veröff. in Z. und Ztg.

L.: N.Fr.Pr. vom 4. 5. 1920; Almanach Wien, 1920; Festschrift zur Feier des 350jährigen Bestandes der Karl Franzens-Univ. zu Graz, 1936, S. 56.

Kirstein August, Architekt. * Kosel (Cosel, Oberschlesien), 21. 8. 1856;